



## Fragwürdige Glyphosat-Bewertung der EU

Bericht: Andreas Rummel

Zwei Jahre ist es her, dass die Krebsforschungsagentur der WHO, kurz IARC, Glyphosat als wahrscheinlich krebserregend für den Menschen bewertet hat. Doch die EU-Behörden, unter Führung der europäischen Agentur für Lebensmittelsicherheit, kurz EFSA, sehen keine krebserregende Wirkung von Glyphosat. Jetzt ist die Entscheidung gefallen: mindestens fünf weitere Jahre für Glyphosat in der EU. Das allerdings vor dem Hintergrund großer Fragezeichen, was die Bewertung der EU-Behörden angeht. Denn die haben wichtige Teile ihrer Bewertung einfach bei der Industrie abgeschrieben.

Brüssel, im Oktober. Eine Expertenanhörung zu Glyphosat beim Europäischen Parlament, noch vor der EU-Entscheidung über die Weiterzulassung. Der Chef der Pestizidabteilung der europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit EFSA, Jose Tarazona, muss sich hier viel Kritik anhören. Vor allem den Vorwurf, die EU-Behörden hätten wesentliche Kapitel ihrer Glyphosat-Bewertung einfach bei der Industrie abgeschrieben.

### Martin Pigeon, Corporate Europe Observatory (CEO)

**„Die Antwort der europäischen Behörden auf den Copy-and-Paste-Skandal war: Es ist kein Skandal. So machen wir das immer. Ich finde das nicht wirklich beruhigend.“**

### José Tarazona, Europ. Behörde für Lebensmittelsicherheit - EFSA

**„Es gab viele Vorwürfe von Copy und Paste, und von Plagiaten. Von Leuten, die die Abläufe nicht verstehen!“**

Worum geht es eigentlich?

Das ist der Mann, der die Affäre um Copy and Paste ins Rollen brachte: Helmut Burtscher, Chefchemiker der Umweltorganisation Global 2000. Bei der Arbeit an einem Buch zu Glyphosat fielen ihm die extremen Textübereinstimmungen auf zwischen den Vorlagen der Industrie und dem Bewertungsbericht der Behörden. Er hat sie rot markiert.

### Helmut Burtscher, Global 2000

**„Das ist der Bewertungsbericht. Und zwar das Kapitel, wo es um publizierte Studien geht zum Thema: DNA-schädigende Wirkung. Und Sie sehen: alles das ist rot. Es ist rot, weil es auf Punkt und Beistrich abgeschrieben worden ist vom Zulassungsantrag der Hersteller.“**



Kopiert wurden vor allem die Urteile der Industrie über unabhängige Studien zu Glyphosat, die zum Beispiel von staatlichen Forschungseinrichtungen und Universitäten stammen. Es waren meist nur die naturgemäß wenig glyphosat-kritischen Studien der Industrie selbst, die die Behörden kommentiert haben.

### **Helmut Burtscher, Global 2000**

**„Interessant sind aber die Studien der unabhängigen Wissenschaft, weil: Da muss man genau hinschauen! Und genau da hat die Behörde sich weggedreht und stattdessen die Bewertungen der Hersteller übernommen!“**

Wesentlich: Auch die Werturteile wurden wörtlich übernommen: „nicht relevant“ / „nicht vertrauenswürdig“ etcetera.

Wir haben den Chef der Pestizidabteilung der EFSA, der europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit, José Tarazona, danach gefragt, wie solche Kopier-Aktionen und wörtlichen Übernahmen von der Industrie zu erklären sind.

### **José Tarazona, Europ. Behörde für Lebensmittelsicherheit - EFSA**

**“Ich denke, es liegt ein Mißverständnis vor, was Copy-and-Paste in den Bewertungen angeht. Die relevanten Gesichtspunkte, die Schlussfolgerungen der Behörde sind im Band 1 des Bewertungsberichts. Und es gibt kein Copy-and-paste in Band 1!“**

Kein Copy-and-Paste in Band 1 der Bewertung? Wir haben das überprüft, und es ist falsch. Links das Dossier der Industrie, rechts der Bewertungsbericht der Behörden. Hier das Kapitel über die epidemiologischen Studien, also die Studien am Menschen. Es zeigt sich: Rund die Hälfte dieses Abschnittes ist auch in Band 1 wörtlich aus dem Industriedossier übernommen.

Nochmalige schriftliche Anfrage bei der EFSA, wie das zu erklären ist.

Antwort: Änderungen an den Bewertungen der Industrie würden dort vorgenommen, wo es nötig sei. Soll heißen: Bei den Urteilen der Industrie über die meisten unabhängigen Studien war es also nicht nötig. Nur: Dass die Glyphosat-Hersteller dazu neigen werden, kritische Studien eher abzuwerten, liegt wohl nahe.

Wissenschaftler wie der Epidemiologe Professor Andreas Seidler von der TU Dresden sehen die Kopier-Aktionen kritisch. Denn wenn Behörden zu oft sagen: Wir sehen das genauso wie die Industrie – dann kann das Folgen haben.



**Prof. Andreas Seidler, TU Dresden**

**“Der Bewertungsbericht ist insgesamt einseitig in dem Sinne, dass die vermeintlichen Schwächen der einbezogenen epidemiologischen Studien deutlich betont werden, herausgestellt werden. Und dass die Stärken der Studien, dass gefundene Zusammenhänge in der Tendenz vernachlässigt werden, manchmal sogar unterschlagen werden!”**

Die Entscheidung ist nun gefallen: Glyphosat ist für weitere fünf Jahre in der EU zugelassen. Allerdings: Die Diskussion um die Qualität der Behördenbewertung des Pflanzengifts wird wohl nicht so schnell beendet sein.